



Bücher und Geschichten

Das gemeinsame Betrachten von Bilderbüchern sowie das Vorlesen spielen für die Sprachentwicklung bei Kindern eine zentrale Rolle. Geschichten bringen Kindern die Welt näher, sie erwerben „Weltwissen“. Darüber hinaus werden sie aber auch mit grundlegendem Buchwissen vertraut: z. B. dass jedes Buch einen Autor und einen Titel hat, dass es von vorne nach hinten gelesen wird, die Seiten aber von oben nach unten. Sie sammeln erstes Wissen über Sprache und Schrift. Sie verstehen, dass Sprache verschriftlicht werden kann, dass wir die Schrift – und nicht die Bilder – lesen, dass Gesagtes in Wörter eingeteilt ist, dass Leerstellen zwischen den Wörtern sind, Texte sich im Stil unterscheiden.

Bilderbuchbetrachtung und Vorlesen

Bilderbuchbetrachtung und Vorlesen gelten als die wirksamsten Formen, wenn es um Sprachzuwachs geht. Als dialogisch angelegte Situation, bieten sie vielfältige Gesprächsanlässe zwischen den Kindern untereinander wie mit der Fachkraft. Sie reagieren unmittelbar auf die Bilder, die Akteure und die Handlung. Umso wichtiger wird die Qualität der Interaktion, bei der die Bedeutung des Gelesenen mit den Kindern im Gespräch aufgegriffen und reflektiert wird.

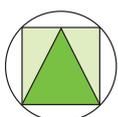
Klassisches Vorlesen	Dialogisches Vorlesen
Für kleine und große Gruppen geeignet	Für kleine Gruppen geeignet (max. 4 Kinder)
Für kleine und große Gruppen geeignet	Erwachsener setzt Impulse, stellt Fragen, ermuntert die Kinder zu Redebeiträgen, hört aufmerksam zu und greift ihre Beiträge auf
Kinder hören zu und sind eher passiv in Bezug auf die Sprachproduktion	Kinder sind aktiv, stellen und beantworten Fragen und erzählen von ihren Erfahrungen
Das Buch wird möglichst zu Ende gelesen, die Geschichte steht im Zentrum	Das Buch dient als Gesprächsanlass, die Redebeiträge der Kinder stehen im Mittelpunkt
Förderung des Wortschatzes	Unterstützung der Sprachentwicklung auf verschiedenen Ebenen, regt die Fantasie an, fördert soziale Kompetenzen und stärkt das Selbstbewusstsein

Quelle: Trägerkonsortium BiSS, 2017



Praxis

Mit Bilderbüchern philosophieren Jede Geschichte wirft für Kinder eine Vielzahl von Fragen auf, zu denen sie sich Gedanken machen, Deutungen suchen, in ihre Erfahrungen einordnen. Um sich auf die Geschichte mit ihren Bildern, auf die Protagonisten und ihre Entwicklung einzulassen, brauchen Kinder Zeit. Als Einstieg eignet sich ein groß kopiertes Bild aus dem Buch, das den Kindern hilft, sich hineinzudenken, ihre Assoziationen auszudrücken oder eigene Erfahrungen zu schildern. Genauso spannend ist es, wenn eine Geschichte an geeigneter Stelle angehalten wird und alle den möglichen weiteren Verlauf gemeinsam entwickeln.





Wichtig: Die Fachkraft hält sich mit eigenen Deutungen zurück. Im Dialog mit den Kindern ermutigt sie diese, ihrem Staunen, ihren Fragen, Vergleichen, Gefühlen in ihrer eigenen Sprache Ausdruck zu geben.

Mehrsprachige Kinderbücher:

Kinderbücher, in denen die verschiedenen Familiensprachen der Kinder vorkommen, sind in jeder Kindertageseinrichtung ein Muss. Sie eröffnen Kindern einen individuellen Zugang zu den Geschichten. Die Wertschätzung und Anregung der Familiensprachen durch das soziale Umfeld tragen entscheidend zur Sprachentwicklung und dem Wohlbefinden der Kinder bei.

Mehrsprachig Vorlesen mit digitalen Tools:

Digitale Tools und Apps machen das Lesen in mehreren Sprachen auch dann möglich, wenn vor Ort keine Vorlesenden die jeweilige Sprache beherrschen. Mit sogenannten sprechenden Stiften können Kinderbücher beispielsweise durch Familienmitglieder angesprochen und dann jederzeit abgespielt werden. Auch kleine Roboter, wie Luka die Leseeule, können Bücher auf vielen Sprachen vorlesen. Eine weitere Möglichkeit sind Apps wie z. B. Polylingo, über die Bücher in bis zu 56 Sprachen eingelesen sind. So können Fachkräfte Geschichten beispielsweise auf Deutsch vorlesen und gleichzeitig in den Familiensprachen der Kinder abspielen.

Geschichtenkoffer

Mit einem Geschichtenkoffer wird die Vorlesestunde zu einem sinnenfrohen Erlebnis. Passend zum Bilderbuch enthält er Gegenstände wie Fingerpuppen, Kuscheltiere, Muscheln, Spiegel, Gedichte, Liedertexte, Bastelvorlagen. Kinder können damit aktiv in die Handlung einbezogen werden, verschiedene kreative Zugänge finden, sich mit der Geschichte auseinandersetzen und diese nachspielen.

Bildergeschichten mit Comics

Die Kinder stellen ihre eigenen Bilderbücher her, indem sie Bilder und Figuren aus alten Heften ausschneiden und zu einer neuen Geschichte zusammenfügen. Mit eigenen Zeichnungen kann die Handlung ergänzt werden.

Bücherwerkstatt:

Wenn Kinder zusammen ein Buch schreiben und illustrieren, erleben sie, wie aus einer Geschichte ein Buch wird. Sie denken sich die Hauptfigur und den Anfang der Geschichte aus. Schrittweise überlegen sie dann die weiteren Sequenzen, wobei jeweils ein oder zwei Kinder dazu ein Bild malen. Die Fachkraft schreibt den Text auf die entsprechenden Seiten. Gemeinsam entscheiden die Kinder, wie Titelbild und Rückseite gestaltet sein sollen, benennen die Autoren und Illustratoren und erfinden eine „ISBN“, dann kann das Werk gebunden werden. Ein solches Buch verdient einen besonderen Platz, wo alle Kinder und Eltern es anschauen können oder kann mithilfe einer Dokumentenkamera als Bilderbuchkino in ganz besonderer Atmosphäre betrachtet werden.



Weitere Ideen zu Aktionen mit Büchern und Geschichten

Thematische Büchertische machen neugierig und können in regelmäßigen Abständen durch das Kindergartenjahr begleiten. Die Auswahl darf möglichst breit sein, so dass für jeden etwas dabei ist. Beziehen Sie Kinder und Eltern in die Themensuche ein.

Warum nicht einen **Detektivclub** gründen, in dem regelmäßig Detektivgeschichten vorgelesen werden, Rätsel gelöst werden müssen und auf Spurensuche gegangen wird?

Mit einer **Märchenkarawane** machen sich die Kinder auf den Weg in die Länder ihrer Eltern/ Großeltern und tragen die bekanntesten Märchen von dort zusammen. Die verschiedenen Länder werden einzeln vorgestellt und auf einer Weltkarte markiert. Auf einem Märchenfest können die Kinder und Eltern in die jeweiligen Länder „reisen“ und deren Märchen kennenlernen.

Ideen-Netzwerk Bücherspaß: Bauen Sie sich ein lokales Netzwerk mit anderen Lesebegeisterten (Bibliotheken, Vorlesepaten, Schulen) zum Ideenaustausch oder für Aktionswochen auf.



Erzählen und Zuhören

Durch Erzählen, neben Vorlesen ein wichtiger Baustein der Literacy-Erziehung, wird Kindern die Symbolfunktion der Sprache nahegebracht. Zum Erzählen gehört das Zuhören, beides wichtige Schlüsselkompetenzen, die von Kindern erst gelernt werden müssen. Erzählen wie auch Zuhören basieren auf einem dialogischen Vorgang, den Erzähler und Zuhörer interaktiv gestalten. Beim Erzählerwerb brauchen Kinder ein sensibles Gegenüber, das ihnen kompetent zuhört und sie aber durch Nachfragen bei der Gliederung der Erzählung so lange unterstützt, bis sie selbst in der Lage sind, eine Geschichte selbstständig zu strukturieren. Wichtig ist, die Erzählrunde mit einem Ritual zu verbinden, z. B. mit einem Lied zu beginnen oder die Kinder mit einem Symbolgegenstand aus der Geschichte neugierig zu machen. Kinder haben Freude daran, die Realität zu verfremden. Sie hören Geschichten genauso gerne wie sie sich selbst welche ausdenken. Durch Zuhören lernen sie die Struktur und Muster kennen, die einer Geschichte zugrunde liegen.



Erlebniserzählungen

Das Erzählen über zurückliegende eigene Erlebnisse stellt für Kinder eine komplexe kognitive und sprachliche Herausforderung dar. Sie müssen dabei von der eigenen in die Zuhörerperspektive wechseln, was einen hohen Schwierigkeitsgrad darstellt. Erst ab dem 4. Lebensjahr gelingt ihnen das schrittweise. Sie brauchen dafür bis ins Grundschulalter hinein die Unterstützung des erwachsenen Gesprächspartners.



Fantasieerzählungen

Bei Fantasieerzählungen denken sich Kinder während des Sprechens eine Handlung und ihre Protagonisten aus. Dafür müssen sie in der Lage sein, von ihren aktuellen Wahrnehmungen Abstand zu nehmen. Das gelingt ihnen in der Regel ab 5 Jahren. Die Jüngeren erfinden Geschichten um Personen und Gegenstände, die gerade zugegen sind. Fantasieerzählungen animieren in der Regel die anderen Kinder dazu, sich am Erzählprozess zu beteiligen.



Praxis

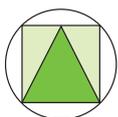
Fensterdetektiv Bei diesem Spiel kann Erzählen und Zuhören geübt werden. Nacheinander stehen die Kinder für jeweils 3 Minuten am Fenster und erzählen den anderen, die zuhören, was sie draußen beobachten. Anschließend wählt das Kind am Fenster den nächsten Fensterdetektiv aus.

Hörspaziergang

Auf einem Hörspaziergang durch ihren Kindergarten üben Kinder das genaue Hinhören und nehmen die verschiedenen Alltagsgeräusche ihrer Umgebung selbst mit dem Aufnahmegerät auf. Einerseits wird das Zuhören spielerisch gefördert, andererseits können sie zu einzelnen Geräuschen Geschichten erfinden, die in der Erzählrunde vorgestellt werden. Sie können aber auch ihre Geschwister in den Kindergarten einladen und sich mit ihnen auf die Suche nach den einzelnen Geräuschen machen, die diese zuordnen sollen.

Lügen- und Flunkergeschichten

Die Kinder bekommen eine ihnen bekannte Geschichte erzählt oder vorgelesen, in der so Manches nicht stimmt. Wenn sie das merken, springen sie hoch und rufen „Geflunkert!“. Dann erzählen sie die Geschichte bis zu diesem Punkt „richtig“ nach.



Sammelbilder-Abenteuer

Kinder fühlen sich in der Regel von der Bildervielfalt in Zeitschriften, Zeitungen, Katalogen und Prospekten angesprochen. Besonders oft interessieren sie sich für Tierbilder. Wenn auch Eltern dabei helfen, solche Fundgruben anzulegen, finden die Kinder jede Menge Fotos zum Ausschneiden. Daraus lassen sich lustige Geschichten zusammenstellen und erfinden, die man dann in eigene Geschichtenhefte einkleben und sich gegenseitig erzählen kann.

Bildergeschichten-Durcheinander

Mit Bildergeschichten lassen sich aus bekannten Geschichten neue erzählen. Kopiert und auf Pappkarton geklebt, werden die einzelnen Bilder der Geschichte ausgeschnitten. Die Kinder können die Bilder in die richtige Reihenfolge legen und die Geschichte dabei erzählen oder sie denken sich eine neue Reihenfolge aus und beschreiben, was geschieht.

Märchen-Mix

Wenn beliebte Figuren aus Lieblingsmärchen kopiert, ausgeschnitten, laminiert und an einem Stab befestigt werden, können Kinder die Geschichte mit ihren Helden spielend nacherzählen. Oder sie erfinden neue Geschichten, indem sie die Schlüsselfiguren aus unterschiedlichen Märchen miteinander bekannt machen und sich neue Abenteuer für sie ausdenken.

Marsmännchen zu Besuch

Die Kinder bekommen regelmäßig Besuch von einem „Marsmännchen“, das von unserer Welt so gut wie nichts versteht und sich über vieles wundert. Das aus einer grünen Socke gebastelte Marsmännchen kommt gerne in den Kindergarten und will von den Kindern alles Mögliche wissen. Die Kinder erzählen ihm Geschichten aus ihrem Alltag oder erklären ihm, wie alles hier bei uns auf der Welt funktioniert.

Die endlose Geschichte

Die Kinder erzählen eine Geschichte, die sie sich selbst ausdenken und die von der Fachkraft aufgeschrieben wird. Jeden Tag wird vorgelesen, was bisher geschah und dann gemeinsam entschieden, wer die Erzählung fortsetzen darf. Die Kinder können auch Bilder zu ihrer Geschichtemalen. Im Buch werden zum Einkleben der Bilder Seiten freigelassen.

Schachtelgeschichten

In eine schöne Schachtel kommen drei bis sieben verschiedene Gegenstände, die das Kind, das eine Geschichte erzählen wird, selbst auswählen kann. Mit einem Ritual (Spruch, Gedicht, Glocke) wird die Erzählung eingeleitet. Das Kind erzählt eine Geschichte, in die es die Gegenstände aus der Schachtel einbaut. Die Fachkraft ermutigt durch Nachfragen, nimmt aber auf die Erzählung selbst keinen Einfluss.

Kamishibai

Bei Kindern sehr beliebt ist das japanische Erzähltheater, das sich für die freie mündliche Erzählung wunderbar eignet. Bei dieser bildgestützten Erzählform können Kinder mit Bildkartensets die Geschichte selbst gestalten und einander mit diesem „Papiertheater“ präsentieren.

Dreh eines Stop-Motion-Films

Mit einer App wie beispielsweise Stop Motion Studio können selbstständig und kreativ kleine Trickfilme produziert werden. Am besten funktioniert das mit einem Tablet, mit dem einzelne Bilder von verschiedenen Filmszenen aufgenommen und zu einem Clip zusammengeführt werden. Dafür eignen sich vielfältige und auch selbst hergestellte Materialien, Figuren, Zeichnungen, Knetfiguren und viele weitere Requisiten. Auch Tonaufnahmen und -effekte können über die App hinzugefügt werden. Im Zentrum steht natürlich eine kreative Geschichte, die sich die Kinder gemeinsam ausdenken.



Symbole, Zeichen und Ziffern im Alltag – Förderung der Schreib- und Schriftkultur

Zu einer Literacy-förderlichen Umgebung im Kindergarten gehören auch vielfältige Begegnungen mit Schriftkultur, die es Kindern ermöglichen, zahlreiche schreibförderliche Erfahrungen zu machen. Kinder erwerben ein frühes Verständnis über die Funktion und die Bedeutung von Schrift, wenn sie von Zeichen und Symbolen umgeben sind, deren Bedeutung sie sich neugierig aneignen.

Zu solch einem schriftförderlichen Umfeld gehört z. B., dass alle Kindergarten-Räume mit schriftlichen Hinweisen ausgestattet sind, Schreibecken ihre Lust zum Experimentieren mit Schrift anregen und sie die Erzieher/innen regelmäßig bei schrift-sprachlichen Tätigkeiten beobachten können. All das dient der Entwicklung eines grundlegenden Symbolverständnisses und somit der Vorbereitung auf den späteren Schreib- und Leselernprozess.

Schon sehr früh interessieren sich Kinder für die bildhaften Zeichensysteme, die sie im Alltag umgeben. Sie „lesen“ Verkehrsschilder, Logos aus Zeichen und Schrift (Aldi, KIKa, McDonalds) genauso wie Symbole, die Marken repräsentieren (Kinderschokolade, Coca Cola, Mercedes, ARAL). Sie erfassen diese Schemata, Bildzeichen und Wort-Bilder als Ganzes und ordnen ihnen einen Sinn zu. Ebenso lernen sie Piktogramme zu verstehen, die in stilisierter Form wichtige Informationen für jedermann, kulturunabhängig, abbilden.



Praxis

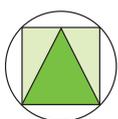
Zur Etablierung einer Schriftkultur im Kindergarten gehört eine **schriftanregende Lernumgebung**, die Neugierde auf das Medium Schrift weckt und den Zugang dazu erleichtert. Jede Einrichtung sollte eine Schreibecke einrichten und diese mit Stiften jeder Art (Bleistifte, feine und dicke Buntstifte, Wachsmalstifte, Markerstifte, Federn und Federhalter, Tinte, Kugelschreiber), Büromaterial (Radiergummi, Locher, Lineale), diversen Papierformaten, Karteikarten, Kalender, Briefpapier mit Kuverts, Stempel und Stempelkissen und Papierkorb ausstatten. Nicht fehlen dürfen die Anlauttabelle, ABC-Bücher und Lexika. Wenn zusätzlich jedes Kind sein eigenes Notizbuch aufbewahren kann, wird es zum regelmäßigen „Schreiben“ animiert.

Betiteln und Beschriften eigener Bilder

Wie mündliche Sprache in Schrift verwandelt wird, erleben Kinder, wenn ihre selbstgemalten Bilder mit ihrer Überschrift und ihren Kommentaren für sie beschriftet werden. Sie sehen unmittelbar, wie ihre Darstellung und ihre Worte in Schriftform aussehen. Manchmal steckt eine kleine Geschichte in einem Bild. Kinder lassen sich die aufgeschriebenen Sätze gerne immer wieder vorlesen und bauen diese dann aus. Sie entwickeln so ein erstes Verständnis vom Aufbau einer Geschichte.



Wichtig: Da Kinder sich beim frühen Schrifterwerb an Großbuchstaben orientieren, sollte jede Schrift in der Kindergarten dies berücksichtigen. Beim Beschriften der Bilder schreibt die Fachkraft außerdem den genauen Wortlaut der Kinder auf, ohne korrigierend einzugreifen.



Logo-Jagd

Logos zu identifizieren fällt Kindern leicht und macht ihnen Spaß. Ihre prägnante Gestaltung mit und ohne Schrift macht ihnen die Symbolfunktion von Schrift deutlich. Aus Katalogen, Zeitschriften und Prospekten schneiden Kinder Logos aus und stellen sie einander vor. In Suchspielen mit verfälschten Logos müssen die Kinder in den falschen Logos die unpassenden Buchstaben entdecken. Welchen Logos begegnen die Kinder auf ihrem Weg in die Kindergarten?

Piktogramme enträtseln

Wofür steht ein Bild mit einem „i“ (Information) oder eines mit Messer und Gabel? Anhand bekannter Piktogramme werden Gespräche mit den Kindern darüber angeregt, wo diese im Alltag zu finden sind und welche Funktionen sie erfüllen. Welche anderen Piktogramme kennen die Kinder? Welche gibt es im eigenen Kindergarten? Gemeinsam können weitere gestaltet werden, z. B. für die Küche, die Kuschelecke, den Bewegungsraum? Auf Ausflügen zum Bahnhof oder zum Flughafen lassen sich viele neue Piktogramme entdecken. Die Kinder können sie fotografieren und anschließend ausstellen oder für die Ausstattung ihrer Rollenspiele einsetzen.

Andere Kulturen, andere Schriftzeichen

Die Begegnung mit anderen Schriftkulturen übt auf Kinder eine große Faszination aus. Sie erleben, dass Schrift nicht in allen Sprachen gleich aussieht. Um die Bilderschrift der alten Ägypter kennen zu lernen, lohnt sich ein Besuch in der Bibliothek, wo die Kinder Bücher über deren Hieroglyphenschrift sowie Bildbände über die monumentalen Kunstwerke aus jener Zeit ausleihen können. Für die Erforschung chinesischer oder japanischer Schriftzeichen können die Kinder z. B. ihre Namen aus diesen kalligraphischen Schriftzeichen zusammensetzen. Hier bietet sich an, die Familien aus anderen Ländern einzubeziehen. Dies könnte beispielsweise im Rahmen einer Aktionswoche geschehen, bei der die Vielfalt der Schriftzeichen im Mittelpunkt steht – sei es das griechische, arabische oder kyrillische Alphabet.

Weitere Aktionen rund um Zeichen, Symbole und Schrift

Eine Fülle an Erfahrungen mit Schrift bieten **Ausflüge** aller Art. Wenn Kinder Preise, Öffnungszeiten, Fahrpläne, Straßennamen und Hausnummern abschreiben, lernen sie in authentischen Kontexten die Vielzahl von Zwecken, bei denen Schreiben und Schrift zum Einsatz kommen, kennen.

Wappen, Fahnen und Flaggen dienen der symbolischen Verständigung. Kinder lieben es, herauszufinden, welchem Land sie zuzuordnen sind und die Flaggen anschließend zu malen oder auch neue zu erfinden. Sie können dann in der Schreibecke ausgestellt werden.

Finden Sie mit den Kindern gemeinsam heraus, welche Informationen Landkarten, Stadtpläne, **Wanderkarten** liefern. Welche Zeichen und Symbole sind darauf zu finden und was bedeuten sie (Kirche, Burg, Seilbahn)?

Eine **Buchstaben-Rallye** durch den Kindergarten macht nicht nur Spaß, sondern erfordert auch einige Konzentration. Karteikarten werden mit einzelnen Buchstaben aber auch anderen Zeichen, die nichts bedeuten, versehen und in der Gruppe mit Klebeband an verschiedenen Stellen verteilt. Die Kinder bekommen die Aufgabe, alle Buchstaben zu finden und die anderen Zeichen zu ignorieren.



Literacy-Center und Rollenspiel

Schule spielen, Familie oder Polizei – Kinder setzen sich gerne spielerisch mit allen Lebensbereichen auseinander. Sie treten dabei in regen Austausch miteinander, indem sie über ihre Rollen verhandeln, ihr Verhalten deuten und umdeuten, neue Themen einführen und sich über den weiteren Handlungsverlauf verständigen. Dabei spielt Sprache eine zentrale Rolle. In der jeweiligen Rolle selbst übernehmen die Kinder durch ihre Nachahmung nicht nur die Verhaltensweisen, sondern auch die jeweilige Perspektive und die Sprachmuster der Figuren, die sie darstellen. Durch das gemeinsame Handeln und Erleben verschiedener Rollen lernen Kinder, kreativ mit Problemen umzugehen, Spielhandlungen zu planen und miteinander zu kooperieren. Sie können neue Verhaltensweisen ausprobieren, neue Sichtweisen kennenlernen und ihr Weltwissen erweitern.

Hohes sprachförderndes Potential bieten sogenannte Literacy-Center. Sie verbinden Rollenspiele mit den Prinzipien der Projektarbeit, indem sie den Rahmen für thematische Rollenspielbereiche bieten, die sich an realen Vorbildern orientieren (Flughafen, Apotheke, Tierarzt). Die Kinder werden in die Themenwahl, die Planung und Gestaltung des Literacy-Centers einbezogen. Ausgehend von den Interessen der Kinder, wird zu einem komplexen Thema, z. B. Bank, Büro oder Restaurant, ein Rollenspielbereich nach und nach aufgebaut und mit einer Fülle von dazugehörigen „echten“ Schriftmaterialien ausgestattet.

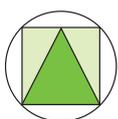
Dieser Ansatz des ganzheitlichen Lernens birgt sehr viele rollenspezifische Anreize. Sprache, Schrift und Rollenspiel werden auf kreative Art und Weise miteinander verknüpft. Indem z. B. eine Arztpraxis eingerichtet wird, Krankschreibungen ausgestellt und Medikamente verschrieben werden, bilden Sprechen, Zuhören, „Lesen“ und „Schreiben“ einen festen Bestandteil der peer-Interaktion und ermöglichen dadurch motivierende Erfahrungen mit Schrift. Eine besondere Rolle kommt den Fachkräften zu: sie beteiligen sich direkt am Rollenspiel, geben wichtige sprachliche Impulse und unterstützen beim Umgang mit den jeweils typischen Schriftmaterialien. Es ist belegt, dass durch eine aktive Beteiligung der Fachkräfte die Literacy-Aktivitäten der Kinder deutlich ansteigen.



Praxis

Bilderbuch (spontan) nachspielen

Kinder spielen gerne die Geschichten ihrer Lieblingsbücher nach. Besonders gut eignen sich Bilderbücher mit wenig Text oder solche mit wiederkehrenden Reimen und Textstellen, die leicht einzuprägen sind. Rollenspiele zu Büchern entstehen oft spontan beim Vorlesen. Für ihr Spiel brauchen Kinder nur wenige Requisiten. Wenn mehrere Kinder eine bestimmte Rolle spielen möchten, dann wird die Geschichte ein zweites/drittes Mal nachgespielt. Durch Wiederholungen festigen sie ihre Erfahrungen. Außerdem trauen sich auch schüchterne Kinder eher mit zu machen, wenn sie schon andere Kinder in den Rollen beobachten konnten.





Beispiel für ein „Gärtnerei“-Literacy-Center

1. Bei der **Wahl des Projektthemas** werden aktuelle Anlässe oder Spielthemen der Kinder aufgegriffen, so dass die Kinder einen Bezug zur eigenen Lebenswelt herstellen können.
2. Die **Eltern** werden über die Themenwahl informiert und zur **Partizipation** eingeladen. Sie können sich auch als Experten einbringen, wenn sie z. B. in einer Gärtnerei oder als Florist/in tätig sind. Entweder sie laden die Kinder zu einem Arbeitsplatzbesuch ein oder sie bringen typische Arbeitsgeräte zum Zeigen mit in den Kindergarten.
3. Als nächstes werden gemeinsam mit den Kindern Überlegungen angestellt, was sie über das Thema „Gärtnerei“ wissen möchten und welche **Informationen** sie zum Thema brauchen. Die Recherche kann direkt in eine Gärtnerei führen, wo die Kinder sich alles zeigen lassen, was den Alltag eines Gärtners ausmacht. Sie können dort Expertengespräche führen, aber auch typische Abläufe beobachten wie Gespräche mit Kunden, kassieren oder Lieferungen entgegen nehmen. Im Anschluss tragen die Kinder ihre Beobachtungen zusammen. Mit einer Fotodokumentation können sie den Verlauf des Projekts dokumentieren und gleichzeitig ihre Eltern informieren
4. Nun wird das **Literacy-Center „Gärtnerei“** eingerichtet. Auf Plakaten sammeln die pädagogischen Fachkräfte mit den Kindern, welche Materialien und Gegenstände nötig sind, um „ihre“ Gärtnerei einzurichten: was können die Kinder selbst handwerklich herstellen, was können die Eltern beisteuern? Was wird gebraucht: Töpfe und Vasen, Blumen, Samen, eine Kasse, Spielgeld, Geldbeutel, Quittungsbuch, Grußkarten, Gärtnerschürzen, Terminkalender, Lieferscheine, Bücher und Zeitschriften usw. Wie soll die Gärtnerei heißen? Was muss alles erstellt werden: ein Schild mit Öffnungszeiten, Preislisten, Pflanzenschilder, Namensschilder.
5. Im **Rollenspiel** spielen die Kinder die spezifischen Tätigkeiten der Gärtner und Floristen nach und folgen dabei auch in ihrem Sprachverhalten dem jeweiligen „Skript“, das zu ihrer Rolle gehört. Sie sind gefordert, sachgerecht zu argumentieren und typische Handlungsmuster einzuhalten. So üben sie neue Verhaltensweisen ein. Sie müssen miteinander kooperieren, um die Spielhandlung zu planen und auszubauen, was dialogintensive Interaktionen erfordert. Die pädagogische Fachkraft gibt sprachlichen Input und nimmt je nach Situation und Spielentwicklung die Rolle der Beobachterin, Mitspielerin oder Spielführerin ein.
6. Einen wichtigen Platz nehmen die kontinuierlichen **Reflexionsgespräche mit den Kindern** ein. Das Nachdenken und der Austausch über das Erlebte bekommen einen Rahmen, so dass verschiedene Verhaltensweisen näher beleuchtet werden können. Zum Abschluss des Projekts werden alle Materialien und angefertigten Schrifterzeugnisse in den Reflexionsprozess mit einbezogen.
7. Im Team bietet sich eine **Reflexion durch die pädagogischen** Fachkräfte an, deren Ergebnisse sicher auch für die Eltern von Interesse sind. Was erfuhren die pädagogischen Fachkräfte über den Wissensstand der Kinder, die sozialen und sprachlichen Anforderungen der Rollenspiele? Was ergibt die Auswertung der Beobachtungen und Dokumentation für weitere Projektplanungen?



Leitfaden Literacy – Praxis

Die Grundlagen für den Erwerb von Schriftsprachkompetenz der Kinder werden in den frühen Jahren gelegt. In ihrer täglichen Arbeit bieten die pädagogischen Fachkräfte Kindern eine große Bandbreite von Aktivitäten, die die Neugier der Kinder, ihren Spieltrieb und ihren Wissensdurst aufgreifen und ihnen spielerisch Zugänge zum Medium Buch und Schrift eröffnen. Dabei kommt es neben der praktischen Ausstattung mit geeigneten, authentischen Materialien und einer Bandbreite an unterschiedlicher Kinderliteratur sehr stark auf eine motivierende Haltung den Kindern gegenüber an.

Die Buch- und Medienausstattung

Im Medienangebot sollten sich auch Musik-CDs, CDs mit Hörspielen, Kinderliedern und Hörbücher befinden. Gegebenenfalls kann es durch Kinderbuch-Verfilmungen (DVDs) erweitert werden. Im Medienangebot sollten sich darüber hinaus auch Hörspiele, Hörgeschichten und Kinderlieder befinden, beispielsweise in Form von CDs oder über andere Abspielgeräte (Tonie- oder Tigerboxen etc.). Auch digitale Tools wie Tablets, Mikrofone, Vorlesestifte, sogenannte Big-Points, Erzählboards usw. können das Angebot erweitern. Ergänzend können auch verschiedene Apps eingesetzt werden. Die Initiative „Lesen mit App“ der Stiftung Lesen hilft dabei geeignete und passende App-Angebote zur Sprach- und Leseförderung auszuwählen.

Bücher-Rucksack

Mit Bücher-Rucksäcken, die mit den Kindern nach Hause oder zu den Großeltern auf Reisen gehen, kann leicht die Lese- und Vorleseelust geweckt werden. Kinder aus buchfernen Familien profitieren davon besonders, aber auch Kinder, denen viel vorgelesen wird. Jeder Rucksack bekommt eine Nummer und ist mit ungefähr fünf attraktiven Leseangeboten bestückt. Bevor Sie eine solche Rucksack-Ausleihe starten, bietet sich ein Elternabend an, bei dem Sie die Eltern für die Idee und die praktische Durchführung gewinnen.

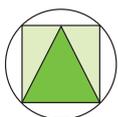
Rituale

Mit der Gestaltung der pädagogischen Settings kann ein lesefreundliches Klima geschaffen werden, das Kindern immer wieder inspirierende Begegnungen mit Büchern ermöglicht. Gemeinsame Rituale bieten dafür einen geeigneten Rahmen. Wenn das tägliche Vorlesen ritualisiert abläuft, können sich die Kinder am Ablauf orientieren und sich besser darauf einlassen. Wenn sie dabei kleine Rollen und Aufgaben bekommen, sind sie von Anfang an motiviert dabei. Über das Kindergartenjahr verteilt lassen sich weitere Rituale einbauen, wie z. B. eine Bilderbuchnacht vor Schuleintritt, regelmäßige Bilderbuch-Kino-Aktionen mit Geschwistern oder Vorlesenachmittage mit lokalen „Prominenten“ (Bürgermeister, Pfarrer, Polizist, Bäcker, Apotheker etc.). Auch Vorlesepatinnen und -paten sind sehr beliebt, da sich ihr Enthusiasmus auf die Kinder überträgt. Es lohnt sich, ein Vorlese-Netzwerk aufzubauen und dieses zu pflegen.



Qualitätskriterien für Kinderbücher

- Können sich die Kinder mit einer oder mehreren Figuren identifizieren?
- Knüpft die Geschichte an die Interessen und Erfahrungswelten der Kinder an?
- Lässt die Geschichte Raum zum Mitdenken?
- Transportiert die Geschichte antidiskriminierende Haltungen?
- Ist die Sprache kindgerecht, zeitgemäß, lebendig, differenziert?



Wecken die Bilder Neugier? Regen sie die Fantasie an? Machen sie Angst?

Sind die Illustrationen aussagekräftig? Werden Gefühle und Stimmungen passend umgesetzt?

Die folgenden Fragen dienen als Anstoß, den Blick auf die wesentlichen Merkmale einer alltagsintegrierten Literacy-Erziehung zu lenken und Kindern möglichst vielseitige Erfahrungen mit Lese-, Erzähl- und Schriftkultur zu ermöglichen.



Leitfaden Literacy-Kultur im Kindergarten

Die Lernumgebung

- Gibt es einen klar abgegrenzten, gemütlich und attraktiv gestalteten Raum, der den Kindern jederzeit zugänglich ist, z. B. eine Lese-/ Schreib-ecke?
- Gibt es Regeln für die Lesecke, die mit den Kindern gemeinsam besprochen und schriftlich auf einem Plakat dargestellt sind?
- Steht dort eine Fülle geeigneter „Werkzeuge“ (Schreib- und Bastelmaterial, Kataloge, Telefonbücher, Kalender, Karten etc.) zur Verfügung, die Kindern ohne Hilfe zugänglich sind?
- Sind die Regale, Kisten, Schachteln mit Informationen gekennzeichnet, z. B. Aufschriften kombiniert mit Fotos oder Bildern, die das Aufräumen erleichtern?

Sprechen und zuhören

- Gehen Sie durch Ihre Einrichtung: Welches Material regt zum Sprechen und Zuhören an?
- Achten Sie bei der Auswahl der Spiele darauf, dass Sprechen und Zuhören eine Rolle spielen?
- Sind Lieder, Reime, Fingerspiele, Gedichte, Zungenbrecher fester Bestandteile des Kindergartenalltags?
- Planen Sie regelmäßig Zeit für die Besprechung und Bewertung von Spielen, Aktivitäten und den Erfahrungsaustausch der Kinder ein?
- Gibt es einen Tisch mit Tonträger und Kopfhörer?
- Können die Kinder alleine oder in Gruppen Gedichte und Geschichten auf CDs anhören, auch mit Kopfhörer?
- Machen Sie mit den Kindern „Lausch-Spaziergänge“, bei denen sie alltägliche Geräusche aufnehmen, um sie im Anschluss für Ratespiele, Geschichten oder Rollenspiele einzusetzen?
- Erleben die Kinder, dass Sie ihrem spontanen Erzählen von Geschichten Raum geben und es wertschätzen?
- Werden Geschichten mit den Kindern nach-erzählt? Können die Kinder dazu passendes „Zubehör“ malen und basteln?
- Ermöglichen Sie (spontane) Rollenspiele oder geben den Kindern Anregungen dafür?

Literatur

- Sind die Bücher für die Kinder leicht zugänglich? Sind möglichst viele Gattungen vertreten?
- Findet das Vorlesen und Geschichtenerzählen in der Regel in der Lesecke statt?
- Binden Sie in die Arbeit mit thematischen Schwerpunkten die passenden Bücher ein wie Märchen, Tierbücher, Bilderbücher, Gedichte?
- Stehen Nachschlagewerke zur Verfügung? Regen Sie die Kinder zur regelmäßigen Nutzung an, indem Sie ihnen zeigen, wie sie genutzt werden?
- Bieten Sie Sachbücher zu den Themen an, die den Interessen der Kinder entgegenkommen?
- Ermöglichen Sie den Kindern, täglich Bücher aus der Lesecke auszuleihen?
- Veranstalten Sie regelmäßig Buchausstellungen?
- Reparieren Sie gemeinsam mit den Kindern Bücher?
- Öffnen Sie Ihre Einrichtung für Vorlesepaten, Eltern und Großeltern zum regelmäßigen Vorlesen, um Kindern noch mehr sprachliche Anregungen zu ermöglichen?

Literacy

- Nutzen die Kinder die Lese/ Schreibcke für spontanes Buchbetrachten, zeichnen und schreiben?
- Ist Ihre Schreibzone gut ausgestattet und wird sie gut instand gehalten?
- Stellen Sie gemeinsam mit den Kindern eigene Bücher her?
- Legen Sie mit den Kindern Schriftsammlungen an, aus ihrem Umfeld, aus unterschiedlichen Kulturen, mit verschiedenen Alphabeten und regen sie dazu an, diese abzumalen?
- Können die Kinder aus einem großen Fundus von Zeitungen, Briefen, Postkarten und Verpackungen Wörter, Buchstaben und Ziffern ausschneiden oder abmalen?